

Thilo Jungkind

Risikokultur und Störfallverhalten der chemischen Industrie

Gesellschaftliche Einflüsse auf das unternehmerische
Handeln von Bayer und Henkel seit der zweiten
Hälfte des 20. Jahrhunderts



Franz Steiner Verlag

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Einführung	11
1.1	Risikoverhalten aus unternehmenshistorischer Sicht – Zur Verbindung zwischen unternehmerischem Handeln und gesellschaftlichen Erwartungen	11
1.2	Periodisierung des Untersuchungszeitraums und Begründung der Unternehmensauswahl.....	18
1.3	Abgrenzung zum Forschungsstand.....	20
1.4	Charakteristiken und Vergleich der Quellenlagen bei Bayer und Henkel	26
2.	Begriffliche Differenzierung und konzeptionelle Herangehensweise	30
2.1	Der Risikobegriff im Kontext des Forschungsvorhabens.....	31
2.2	Die neoinstitutionalistische Organisationstheorie und ihre Anwendung in einer unternehmensgeschichtlichen Fallstudie	33
2.2.1	Institutionen und ihre Dimensionen in der neoinstitutionalistischen Organisationstheorie	35
2.2.2	Organisationale Felder.....	38
2.2.3	Entkopplung und Legitimität.....	40
2.2.4	Akteure, strategisches Handeln und Macht	41
2.3	Ein Handlungsmodell des Unternehmens als offenes System im gesellschaftlichen Wertewandel im Umgang mit produktionsinduzierten Risiken: Analyseraster.....	45
2.3.1	Theoriegeleitete Unternehmensgeschichte im kulturellen Paradigma	45
2.3.2	Ein Zwei-Ebenen Modell zur Analyse von kontextgebundenem Unternehmenshandeln	47
2.3.2.1	Interne Aspekte des Funktionierens von Unternehmen	49
2.3.2.2	Eine reflektierte Betriebsanleitung des Unternehmens von außen.....	55

3.	Eine Unternehmensgeschichte von Bayer und Henkel im Umgang mit produktionsinduzierten Risiken	63
3.1	Legitime Kontinuität des Risikohandelns: Die 1950er und 1960er Jahre.....	63
3.1.1	Wenige Institutionen bestätigen das alte Selbstverständnis der Unternehmen	70
3.1.2	Macht- und Deutungshoheit der Unternehmen in einem nicht partizipationsbereiten organisationalen Feld: Das Beispiel der Nachbarschaft von Bayer und Henkel sowie der Gewerbeaufsichtsämter	97
3.1.3	Nur das Nötigste: Spärliche Organisation und wenige innerbetriebliche Maßnahmen gegen Umweltrisiken.....	120
3.1.4	Strategisches Umdenken? Institutionen und Kultur begünstigen ein Primat der legitimen Risikoproduktion der Unternehmen	125
3.1.5	Zusammenfassung: Umwelt-Risiko macht Sinn – Stör- und Unfälle als Kollateralschäden	142
3.2	Verkehrte Verhältnisse – Aushandlungen unternehmerischen Risikoverhaltens vom Ende der 1960er Jahre bis zum Dioxinunglück von Seveso im Juli 1976	149
3.2.1	Zunehmender institutioneller Druck – Wahrnehmung und Reaktion der Unternehmen	157
3.2.2	Machtumkehr – Sinnverschiebung des organisationalen Feldes und zunehmender Protest gegen die Unternehmen	187
3.2.3	Allmähliche Abnahme von Umweltrisiken durch veränderte Maßnahmen in den Unternehmen	221
3.2.4	Zusammenfassung: Die Unternehmen zwischen Sinnsuche und Überzeugung der Richtigkeit ihres veränderten Risikohandelns	241
3.3	Der Schreck sitzt tief: Risikoverhalten ausgerichtet an der Akzeptanz der Unbeherrschbarkeit chemischer Prozesse nach der Seveso-Zäsur: Juli 1976 bis Mitte der 1980er Jahre.....	247
3.3.1	Das Dioxinunglück von Seveso und die Krise bei Roche	247
3.3.2	Verstärkte und radikalisierte Proteste durch „Seveso“ gegenüber Bayer und Henkel und ihr Niederschlag in formalen Sicherheitsinstitutionen	255
3.3.3	Abschalten! Oder doch nicht abschalten? Neue Einstellungen gegenüber dem organisationalen Feld und organisatorisches Lernen nach „Seveso“	270
3.3.4	Zusammenfassung: Ist Seveso überall? Die chemische Industrie vor der Herausforderung polemischer Angriffe, der ständigen Umwelt-Krise und der gescheiterten Reintegration als gesellschaftlicher Akteur	296

4.	Schluss und Ausblick	303
5.	Anhang	314
5.1	Quellenverzeichnis	314
5.2	Literaturverzeichnis	319
5.3	Abbildungsverzeichnis	330
5.4	Abkürzungsverzeichnis	330

5.3 ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Dimensionen von Institutionen nach Scott

Abbildung 2: Strategische und taktische Reaktionen auf institutionalisierte Erwartungen nach Oliver

Abbildung 3: Gegenüberstellung der Produktionsmengen und der Umsatzsteigerungen bei Henkel & Cie. 1947–1973

Abbildung 4: Benachrichtigung bei schweren und tödlichen Unfällen (Bayer)

Abbildung 5: Chlorfracht des Abwassers des Bayer-Werkes Dormagen im Tagesverlauf

Abbildung 6: Umweltschutzausgaben von Bayer seit ihrer Erhebung

Abbildung 7: Fokale Umweltschutzorganisation und -gremien bei Henkel 1971

Abbildung 8: Fokale Umweltschutzorganisation und -gremien bei Bayer 1973

Abbildung 9: Wirtschaftswachstum und Entwicklung der industriellen Emissionen in der BRD 1975–1988

Abbildung 10: Belastung des Rheins (CSB)

Abbildung 11: Sauerstoffgehalt des Rheins

Abbildung 12: Werkswweit organisiertes Sicherheitssystem (WOS) der Bayer AG